

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Dr. Hugh Bronson (AfD)**

vom 13. November 2024 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 14. November 2024)

zum Thema:

Weiteres zu Park- und Kiezläufern

und **Antwort** vom 26. November 2024 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 29. Nov. 2024)

Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Herrn Abgeordneten Dr. Hugh Bronson (AfD)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/20871
vom 13. November 2024
über Weiteres zu Park- und Kiezläufern

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft (zum Teil) Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl um eine sachgerechte Antwort bemüht und hat daher die Bezirksämter Pankow, Steglitz-Zehlendorf, Tempelhof-Schöneberg und Lichtenberg von Berlin um Stellungnahmen gebeten. Sie werden in der Antwort an den entsprechend gekennzeichneten Stellen wiedergegeben.

Frage 1:

Wie sind die Park- und Kiezläufer der jeweiligen Bezirke als solche für die Berliner Bürger zu erkennen?¹ Führen die Läufer einen entsprechenden Ausweis mit sich?

Antwort zu 1:

Grundsätzlich sind die Park- und Kiezläuferinnen und -läufer durch ihre Bekleidung von Bürgerinnen und Bürgern zu erkennen. Die jeweiligen Bezirksämter legen in Abstimmung mit ihren Dienstleistern die Dienstkleidung/Erkennungsmerkmale individuell fest.

¹ Bezirksamt Treptow-Köpenick: „Die Parkläuferinnen und Parkläufer sollen eine einheitliche firmeneigene Dienstkleidung tragen. Zudem soll sichtbar und erkennbar sein, in welchem Auftrag die Dienstleistungen vorgenommen werden“ – Dr. Hugh Bronson MdA, Abghs-Drs. 19/20622, „Kiezläufer“, <https://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/19/SchrAnfr/S19-20622.pdf>

Einen Dienstausweis führen die Park- und Kiezläuferinnen und -läufer nicht mit, da es sich nicht um Mitarbeitende der Verwaltung handelt.

Frage 2:

Mit welchen Hilfsmitteln für ihre Aufgaben werden die Park- und Kiezläufer von den jeweiligen Bezirken beziehungsweise von den von diesen beauftragten Unternehmen ausgestattet?

Antwort zu 2:

Damit Park- und Kiezläuferinnen und -läufer effektiv agieren können, bedarf es einer geeigneten Ausstattung, die sich je nach Einsatzgebiet und Aufgabenschwerpunkt unterscheiden kann. Ein Smartphone bietet den Park- und Kiezläuferinnen und -läufern vielfältige Möglichkeiten. Es dient nicht nur der Kommunikation, sondern ermöglicht auch die GPS-genaue Dokumentation von Schäden oder besonderen Vorfällen. Wächterkontrollsysteme ermöglichen systematische und dokumentierte Begehungen. Je nach Bedarf und Größe des Einsatzgebietes sind die Park- und Kiezläuferinnen und -läufer auch mit Fahrrädern ausgestattet. Abhängig von der spezifischen Aufgabe können Instrumente wie Utensilien zum sicheren Einsammeln von Gegenständen und Reinigungswerkzeuge notwendig sein. Zu den Grundausstattungen für Einsätze bei Dämmerung oder Dunkelheit gehört eine Taschenlampe.

Frage 3:

Wie sind die Stützpunkte (auch Bauwagen) der Park- und Kiezläufer für die Berliner Bürger gekennzeichnet, zum Beispiel wenn letztere einen Ansprechpartner oder Hilfe benötigen?

Antwort zu 3:

In einigen Grünanlagen sind feste Stützpunkte etabliert, die als Lager, Pausen- oder Umkleideraum dienen. Sofern diese stationären Punkte auch als Anlaufstelle für Parkbesuchende dienen, sind sie durch unterschiedliche Informationsmittel wie zum Beispiel Schilder, Beachflags oder Aushänge entsprechend gekennzeichnet.

Frage 4:

Welche Vertragsnehmer beziehungsweise Dienstleister (wie zum Beispiel think SI3) werden im Zusammenhang mit Park- und Kiezläufern von den jeweiligen Bezirken beauftragt?

Antwort zu 4:

Mit der Umsetzung der Parkbetreuung sind im Jahr 2024 von den Bezirksämtern folgende Dienstleister beauftragt: SGB Schutz & Sicherheit GmbH, think SI³ UG, Dorfwerkstadt e.V., bwgt e.V., Nachbarschaftsheim Neukölln e.V., Prinzessinnengarten Kollektiv Berlin, Fixpunkt gGmbH, Gangway e.V. und Stadtnatur Berlin e.V.

Frage 5:

Was können die Park- und Kiezwächter der Bezirke selbst regeln und bei welchen Situationen müssen sie das Ordnungsamt und die Bezirksverwaltung einschalten?

Antwort zu 5:

Die Park- und Kiezläuferinnen und -läufer erhöhen durch ihre Vor-Ort-Präsenz das Gefühl von Sicherheit. Sie vermitteln zwischen unterschiedlichen Nutzenden- und Interessengruppen und dienen als erste Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger. Sie überwachen die Einhaltung gesetzlicher Regelungen und Vorgaben, sensibilisieren die Bürgerinnen und Bürger bei Regelverstößen und versuchen bei Konflikten deeskalierend zu wirken. Sie informieren und klären auf u. a. zu den Themen Vermüllung, freilaufende Hunde oder Grillen. Sie übernehmen den Erstkontakt und die Vermittlung schutzbedürftiger Personen an entsprechende soziale Einrichtungen. Bei Rechtsverstößen oder potenziellen Gefährdungssituationen übernehmen Park- und Kiezläuferinnen und -läufer die Meldung an die zuständigen Behörden.

Frage 6:

Bei welchen Situationen müssen die Park- und Kiezläufer die Polizei oder die Feuerwehr benachrichtigen oder alarmieren?

Antwort zu 6:

Bei Straftaten und potentiellen Gefährdungssituationen sowie Notfällen.

Frage 7:

Welche Erfahrungen sind mit den Awareness-Teams (A-Teams) in Schlachtensee/Krumme Lanke und im Mauerpark, mit den „Hauslichtern“ in der Großwohnsiedlung Waldsassener Straße in Marienfelde und in der Großsiedlung Fennpfuhl in Lichtenberg sowie mit den Fahrrad-Zweierteams „Nachtlichter“ gemacht worden?

Antwort zu 7:

Das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin hat hierzu mitgeteilt:

„Durch die Präsenz des Awareness-Teams war eine soziale Kontrolle im Seengebiet gegeben, die bei Vorfällen unangenehme Situationen entschärfen und den ein oder anderen alkoholisierten Jugendlichen betreuen und Störerinnen und Störer in ihre Grenzen weisen konnten. Das Awareness-Team beobachtete und hörte den Besucherinnen und Besuchern des Seengebiets bei ihren vielfältigen Anliegen, Problemen und Konflikten aufmerksam zu und unterstützte sie so weit wie möglich tatkräftig vor Ort. Positive Rückmeldungen der Besucherinnen und Besucher an das Awareness-Team waren unter anderem ein erhöhtes Sicherheitsgefühl und ein positiveres Aufenthaltserlebnis. Viele der Gespräche wurden von dem Awareness-Team präventiv geführt, um Lärmbelästigung oder Alkoholkonsum oder mögliche Belästigungen frühzeitig einzudämmen, noch bevor weitere Maßnahmen nötig werden.“

Das Bezirksamt Pankow von Berlin hat hierzu mitgeteilt:

„Die Evaluation des Einsatzes eines Awareness-Teams im Mauerpark ist bisher noch nicht abgeschlossen worden. Der Zwischenbericht zieht eine positive Bilanz für die Parknutzerinnen und -nutzer und erfasste sehr positive Rückmeldungen der Parkbesucherinnen und -besucher. (Eine Auswertung des Polizeiabschnitt 15 liegt dem Bezirk nicht vor.)“

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin hat hierzu mitgeteilt:

„Nach einer dreiwöchigen Evaluierungsphase Ende 2022 startete das Projekt „Hauslichter in Marienfelde“. Das Projekt läuft erst einmal bis zum 31.12.2024.

Die Evaluierung Ende 2022 zeigte, welche Probleme die Anwohner_innen der Großsiedlung Waldsassener Straße/Tirschenreuther Ring beschäftigten. Dies waren u. a. die Sperrmüll- und Abfallablagerungen auf öffentlichem Straßenland, Hundekot auf Grünflächen sowie auf öffentlichem Straßenland oder Lärmbelästigungen durch Jugendliche, gerade in den Sommermonaten. Des Weiteren fühlten sie sich an bestimmten Orten (Angsträumen) aufgrund der schlechten Beleuchtung nicht sicher, vor allem in der dunklen Jahreszeit.

Durch den Einsatz der Hauslichter in 2023 und 2024 konnten die Sperrmüll- und Abfallablagerungen auf öffentlichem Straßenland durch sofortige Meldungen ans Ordnungsamt reduziert werden. Die regelmäßige Durchführung von BSR-Kieztagen (3 x pro Jahr) haben ebenfalls dazu beigetragen, die Abfallablagerungen zu verringern, da sie von den Anwohner_innen sehr gut genutzt werden.

Die Bewohner_innen haben die Möglichkeit, die Hauslichter direkt anzusprechen bzw. sie anzurufen, um ihre Anliegen vorzutragen. Dies wird von der Bewohnerschaft sehr gut angenommen. In den Stadtteilforen zeigt sich immer wieder, dass die Menschen im Kiez die Möglichkeit des direkten Kontaktes sehr begrüßen. So können oftmals Probleme sofort gelöst werden, wie z. B. bei Lärmbelästigungen durch Jugendliche oder die Meldung von Sperrmüllablagerungen etc.

Durch die regelmäßige Bestreifung der Hauslichter fühlen sich die Bewohner_innen sicherer, dies hat auch die Anwohnerbefragung Ende 2023 ergeben. Der direkte Kontakt zu den Hauslichtern gibt den Menschen im Kiez ein sicheres Gefühl.

Im Rahmen des Projekts werden verschiedene Workshops wie z. B. „Sturzprophylaxe für Seniorinnen und Senioren 55+“, „Selbstverteidigung für Seniorinnen und Senioren“ (separat für Erwachsene und Jugendliche), „Gewaltpräventionskurs für Frauen“ oder „Zivilcourage“ angeboten. Die Veranstaltungen werden von den Bewohner_innen sehr gut angenommen. Einige Workshops werden aufgrund der großen Nachfrage mehrfach durchgeführt.

Das Projekt „Hauslichter in Marienfelde“ wird von einem sehr großen Teil der Bevölkerung positiv bewertet. Viele Bewohner_innen wünschen sich eine Fortführung des Projektes, dies spiegelt sich auch in der vorgenannten Anwohnerbefragung aus dem letzten Jahr wider und in den regelmäßig stattfindenden Stadtteilforen.“

Das Bezirksamt Lichtenberg von Berlin hat hierzu mitgeteilt:

„Das Projekt Hauslichter wird bezirksseitig von der Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination umgesetzt.

Die Hauslichter führten in 2023 täglich mehrere Rundgänge in der Großsiedlung Fennpfuhl durch. Die Tätigkeiten wurden in einem Kontrollsystem erfasst und dokumentiert. Die erfassten Merkmale wurden kategorisiert, sodass besondere Schwerpunktbereiche identifiziert werden konnten und Maßnahmen gezielter eingeleitet und abgestimmt werden konnten. In 2023 wurden folgende Merkmale erfasst:

- 149 x Sperrmüll
- 310 x Vermüllung

Zusätzlich wurden begleitende Kurse und Workshops, Re- und Upcycling, Nachhaltigkeit, Selbstverteidigung, Sturzprävention, Seniorensicherheit, Zivilcourage angeboten. Durch eine Beteiligung und Präsenz auf verschiedenen Veranstaltungen wurde eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Partner*innen aus dem Kiez aufgebaut.

In 2024 ist das Projekt erst im Mai wieder angelaufen, wodurch ein Bruch in der Beziehungsarbeit vor Ort deutlich zu spüren ist. Mit 2-3 Kontrollgängen in der Woche sind die Hauslichter darüber hinaus in vermindertem Umfang präsent. Sie gehen dabei in die präventive Ansprache von Nachbar*innen, um auf ein eventuelles Fehlverhalten hinzuweisen. Dies wirkt mittel- bis langfristig, um unerwünschtes Verhalten frühzeitig einzudämmen. Darüber hinaus beseitigen die Hauslichter kleinere Vermüllungen eigenständig sowie kleine Alltagsgegenstände wie z. B. Taschenaschenbecher und Hundekotbeutel ausgegeben werden, um eine weitere Vermüllung zu vermeiden und zum Nachdenken anzuregen. Diese Maßnahmen tragen zu einer angenehmeren und subjektiv sichereren Atmosphäre bei.

Durch das Projekt werden Bedarfe aufgenommen und auf unterschiedliche Wege an die Bezirksverwaltung herangetragen. Hierüber lassen sich gezielt Aktionen einleiten um auf vorgefundene Situationen reagieren zu können. Finanzielle Mittel können gezielter eingesetzt werden, sowie Maßnahmen aus dem Präventionsrat initiiert oder präziser gesteuert werden können. Die Hauslichter üben eine niedrigschwellige Sozialkontrolle vor Ort aus. Die Präsenz der Hauslichter sorgt bei den Anwohner*innen für ein Gefühl der Sicherheit. Die positive

Beeinflussung der Gemeinschaftsdynamik trägt darüber hinaus dazu bei, ein harmonisches und respektvolles Zusammenleben in der Großsiedlung zu fördern. Insgesamt wird ein größeres Bewusstsein für Sauberkeit und Sicherheit geschaffen.“

Frage 8:

Inwieweit unterstützt der Senat das seit Dezember 2023 bestehende Konzept „Bahnhofsläufer“?

Antwort zu 8:

Der Senat von Berlin ist nicht in das Forschungsvorhaben „Sicherheitsbahnhof“ der Deutschen Bahn und der Bundespolizei eingebunden, in dessen Rahmen das Konzept „Bahnhofsläufer“ zum Einsatz kommt.

Berlin, den 26.11.2024

In Vertretung

Britta Behrendt
Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt